

+++++

Juli 1961

Gelegentlich erscheinendes Mitteilungsblatt des Komitees der
Leutwyler - Familienforschung.

Redaktoren: Hermann Leutwyler, Schärenmoosstr. 19 Zürich 52 (deutsch)
Oswald Leutwyler, Apothekestrasse 5 Uster (französisch)
Kassier: Walter Leutwyler, Haselweg 4 Schaffhausen

Meine lieben Leutwyler / Leutwiler,

Die erste Nummer dieses Jahres kommt etwas spät heraus. Als Entschuldigung kann ich nur einen zweimonatigen Spitalaufenthalt mit nachfolgender Kur anbringen, und dass von all den vielen Namensvettern herzlich wenige Mitteilungen eingegangen sind. Nun, wir sind ja eigentlich immer noch am Anfang unserer ganzen "Post" - Sache. Mit der Zeit wird sicher manches besser werden.

Wir, also Oswald Leutwyler und ich, probieren auf diese und jene Art, in der Annahme, Ihnen unsere vPost" auf so angenehme Art wie möglich präsentieren zu können. Vielleicht möchten Sie vieles anderes in unserer Schrift lesen können, an das Sie schon lange gedacht haben, aber wir noch nicht. Wäre ihnen mit einer Briefkastenecke gedient, in der Sie über unsere Familienforschung, über Beruf, Erziehung und Gesundheitswesen Fragen stellen können?

Möglicherweise haben Sie viele Anregungen zu machen. Greifen Sie also bald zum Griffel, und schreiben Sie uns, was Sie denken oder wünschen. Wir danken Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen bestens. Selbstverständlich werden wir alle Anregungen auf ihre Durchführbarkeit genauestens prüfen.

In Leimbach-Zürich hatte schon letztes Jahr Frl. Dr. med. Margrit Leutwiler eine ärztliche Praxis eröffnet. Hiezu wünschen wir der jungen Aerztin nachträglich recht guten Erfolg. Bekanntlich ist das Medizinstudium das schwerste, und gleichzeitig auch das teuerste.

Wir freuen uns, dass Frl. Margrit Leutwiler (jetzt Frau Dr. Med. M. Tobler-Leutwiler) dieses Studium s.Z. mit Auszeichnung bestanden hat, und nach längerer Assistenzinnenzeit sich selbständig machen konnte.

„Der Mann am Spielrand“ war der Titel eines Artikels in den "Luzerner Neuesten Nachrichten". Dabei handelt es sich um Hr. Karl Leutwyler, Inhaber eines Elektrofachgeschäftes in Luzern. Dieser begeisterte Sportler und seine Frau Gemahlin haben in Luzern das Landhockey zur vollen Blüte gebracht. Mit 32 Jahren begann er diesen Sport, und war zweimal dabei, als sein Team die Schweizermeisterschaft gewann. Vor acht Jahren sprangen beide ein, als die dortige Damenequipe eigentlich keine Equipe mehr war.

Es gelang ihnen, junge Mädchen zu begeistern, und sportlich auch so gut zu betreuen, dass ihre jungen Mannschaften letztes Jahr bereits den dritten Titelgewinn verzeichnen konnten. Eben sahen wir in der Zeitung ein Bild eines Damenhockeyteams, das 1961 die Schweizermeisterschaft gewonnen hat: Natürlich Luzern. Ob die blonde Annamarie Leutwyler die Frau oder die Tochter des 50-jährigen Karl ist, wissen wir nicht. Er wird sicher die Freundlichkeit haben, uns darüber aufzuklären. So oder so, wollen wir nicht verfehlen, dem Ehepaar Leutwyler-Furrer zu ihren grossen sportlichen und erzieherischen Erfolgen herzlich zu gratulieren. Wenn dann einmal Landhockey d e r grosse Sport geworden ist, und König Fussball sogar vom Sport-Toto ganz verdrängt hat, wissen wir mit Bestimmtheit, auf welchen Club wir tippen müssen!

Die Reise und Ferienzeit ist da. Sollten Sie sich einmal in Luzern aufhalten, wird sich das erwähnte Sportlerpaar sicher freuen, wenn Sie sie für einen Moment besuchen gehen.

Sollte Sie ihre Reise gar einmal nach Brig führen, empfehlen wir Ihnen, im Restaurant "Guntern" eine Verschnaufpause einzuschalten. Frau Guntern-Leutwyler freut sich immer, wenn sich einmal jemand aus ihrer Sippe in ihre nette und gutgeführte Gaststätte „verirrt“.

Wenn Sie mit Ihrem Wagen eine Bodenseetour machen, haben Sie in Steinach (zwischen Arbon und Horn) Gelegenheit, am direkt am See gelegenen Kiosk von Hansruedi Leutwyler sich etwas zum Naschen zu erstehen, sich in der Café-Bar zu erlaben, oder auch zu tanken.

Sagen Sie bitte nicht, wir würden für Restaurants usw. Reklame machen. Bei gelegentlichen Besuchen von Leutwylern ist mir nämlich schon oft die Anregung gemacht worden, solche Etablissements bekanntzugeben. Gerade letzte Woche war ich unterwegs. „Wenn ich nur gewusst hätte, dass dort ein Leutwyler ist. Sehen Sie, wir wissen über uns zuwenig Bescheid.“ In diesem Sinne hat es jeweilen getönt. Dabei haben diese Leute gar nicht so Unrecht, denn bei diesem heissen Wetter hat man ohnehin einmal Durst. Und wenn wir diesen bei mehr oder weniger Verwandten löschen gehen (wozu es nicht immer nur Alkohol zu sein braucht,) haben wir sicher mehr davon, als wenn wir irgendwo ein ganz namenloser Gast sind.

Wir haben einen Kassier. Dieser notiert gewissenhaft alle Eingänge, und auch die allernotwendigsten Barausgaben. Zur Zeit verfügt er über einen Kassabestand von rund Fr. 600.--. Das ist ganz nett. Wir danken denn auch allen Spendern recht herzlich. Bedenken Sie aber, dass jede Neuausgabe unserer "Post" weitere Spesen mit sich bringt, für Papier, Versand, Porti usw. Nur in ganz bescheidenem Rahmen können wir an die Tilgung unserer Schulden gehen. Sie werden uns sicher nicht böse sein, wenn wir dieser Ausgabe wiederum einen Postcheck beilegen. Wieviel Sie uns schicken, ist ganz Ihre Sache. Auch solche, die nichts bezahlen können, erhalten die "Leutwyler-Post" trotzdem. Wir haben im Sinne, die Freiwilligkeit zu wahren, in der Hoffnung, unsere ganze idealistische Bewegung doch erspriess-

lich ausbauen zu können. Allen Spendern sagen wir aber jetzt schon ein aufrichtiges „Danke schön.“

Ich freue mich jetzt schon auf recht viele briefliche Anregungen von Ihnen, und grüsse Sie freundlichst.

Hermann Leutwyler

Bien chers Leutwyler du Pays Romand,

C'est avec un peu de retard que vous recevez le numéro 4 de notre journal. Nous vous prions de bien vouloir nous excuser. Votre rédacteur Hermann Leutwyler vient de passer deux mois à l'hôpital et je suis certain que vos pensées se joignent avec mes vœux pour un parfait rétablissement. La santé est un don de Dieu, une fortune que nous n'apprécions jamais assez. Quand à moi, si la santé est toujours au beau fixe, mon occupation civile prend de plus en plus mes moments de liberté. Malgré tout, avant de partir en vacance, je veux sortir ce numéro de la presse. Malgré ce retard la "Poste des Leutwyler's" vit toujours et j'espère qu'elle vous trouvera tous en parfaite santé.

La bon vieux temps: c'était après le temps de la "masson" un samedi soir vers la fin du mois de juillet 1930. Grand-père était parti avec le char et la Diane tenait les brancards. Son but était le Coiffeur de Cossonay-gare. Nesti et moi nous attendions son retour pour aider à dételer. Dix heures pas de Grand-père, vers onze heures enfin le trot de la Diane; nous sommais de rentrer tout seul! Il me semble entendre encore ces mots: „Cette char..... de gaillarde“. Le lendemain Grand-père avait un air sévère, car le coiffeur par mégarde lui avait rasé la moustache.

De Genève, nous est parvenu le 28.1.61 la triste nouvelle, le décès dans sa 75ème année de Madame veuve Luis Murrle-Leutwyler. Tous ceux qui l'on connue ont apprécié sa gentillesse et son bon cœur. Cousine Murrle n'a jamais manqué une réunion des Leutwyler's, toujours accompagnée de son frère et de ses deux sœurs. Nous en gardons tous un souvenir sincère.

Voici le temps des vacances, nous net voulons pas faire de notre journal de la propagande, mais si par hasard vous passez en voiture au bord du lac de Constance, à Steinach (entre Arbon et Horn) vous trouverez sur votre route une station à essence avec un kiosque ainsi qu'un Café-Bar de monsieur Hansruedi Leutwyler. Pour ceux qui ne le connaisse pas, c'est le fils de notre rédacteur Hermann.

Si vous passez au Tessin, nous portons à votre connaissance que monsieur Jacky Leutwyler tient la pension "La comanella" à Comano-Lugano.

A Brig vous trouverez au restaurant "Guntern" un établissement propre et soigné. Madame Guntern-Leutwyler aura un grand plaisir de faire un brin de causerie avec vous.

Nous avons reçu un compte-rendu de notre dévoué caissier Walter Leutwyler. Nos dépenses sont minimes et nous y trouvons pour la première année de notre journal un bonus de Fr. 600.--. Merci à vous tous pour vos dons qui nous aidera à financer notre réunion de 1962. Ci-joint vous trouverez un bulletin de versement pour 1961. Merci d'avance, même pour la plus modeste somme. Nous tenons à souligner que ce versement n'est pas obligatoire et comme par le passe notre journal s'acheminera vers toutes les adresses que nous possédant.

Avec mes bonnes salutations.

Oswald Leutwyler